

Investitur. Erst 1122 beendete das Wormser Concordat (mit Salixtus II.) den 50jährigen Investiturstreit, indem Heinrich wenigstens in der Form nachgab und einwilligte, die Belehnung mit den weltlichen Gütern nicht mehr durch geistliche Insignien (Ring und Stab) sondern durch Ueberreichung des Scepters zu ertheilen.

§. 12.

Das deutsche Reich unter Lothar III., dem Sachsen,
1125 — 1137.

Nach Heinrich's V. Tode erwartete sein Nefse, der Hohenstaufe Herzog Friedrich von Schwaben, die Krone; aber die deutschen Fürsten wollten das Wahlrecht unzweifelhaft machen und zugleich keinen zu mächtigen Fürsten wählen. Der Erzbischof von Mainz, welcher der Hauptgegner Heinrich's V. und seiner Partei gewesen war, lenkte die stürmische Wahl auf Lothar, Herzog von Sachsen, der die Beseitigung seines schwäbischen Nebenbuhlers durch bedeutende Zugeständnisse (Investitur erst nach der Weihe) erlangte. Lothar gab seine einzige Tochter (mit der Anwartschaft auf Sachsen?) Heinrich dem Stolzen, Herzog von Baiern, aus dem Hause Welf. Indem er mit dessen Hilfe den Hohenstaufenschen Brüdern, Friedrich von Schwaben und Konrad, die Reichsgüter zu entreißen suchte, welche Heinrich V. im Kampfe mit seinen Gegnern eingezogen und wie einen Privatbesitz auf jene seine Neffen (die Hohenstaufen) vererbt hatte, legte er den Grund zu den langjährigen Kämpfen zwischen den beiden mächtigsten Fürstenhäusern Deutschlands, den Hohenstaufen und den Welfen.

Für wichtige Dienste, welche Albrecht der Bär, Sohn des Grafen von Anscanien (oder Anhalt) zu Ballenstädt (und der Tochter des sächsischen Herzogs Magnus), dem Kaiser auf dessen Römerzuge geleistet hatte, erhielt er 1133 die erledigte Markgrafschaft Nordachsen, die er nach der Eroberung des wendischen Landes jenseits der Elbe Mark Brandenburg nannte.

§. 13.

Das deutsche Reich unter den Hohenstaufen (oder Staufen),
1138 — 1254.

1. Konrad III., 1138—1152.

Nach Lothar's Tode wurde nicht sein mächtiger (aber wegen seines Hochmuthes bei den Fürsten verhafter) Schwiegersohn Heinrich